

Sonntag, 28.01.2018

Die Tage vor der Übergabe waren für uns stressiger als der bevorstehende Sonntag. Kommt die Überweisung pünktlich an, klappt die Übermittlung des Schutzvertrages, steht der Termin für Masons Ankunft. Unpassend in diesen Tagen war unser Providerwechsel und der Totalausfall von Telefon und Internet.

Am Sonntagmorgen in Benthe angekommen stand uns nur ein kurzes Warten bevor. Ungeachtet des geschäftigen Treiben auf dem Vereinsgelände und der deutlich spürbaren Anspannung der anderen, zukünftigen Hundehalter/innen blieb unsere Gelassenheit und Ruhe erhalten. Der Transporter kommt, das erste Abrufen zur Übergabe. Einige freudige Gesichter und einige skeptische. Die Unruhe steigt mit jedem aus den Boxen entlassenen Hunden. Sehr angenehm die Betreuung der Helferinnen des Vereins und insbesondere die Souveränität der FahrerIn, die auch die Hunde übergab. Box für Box leert sich bis Mason an die Reihe kommt. Wie in Zeitlupe entsteigt ein hektisches, unsicheres Wesen der Box. Okay, der erste Gedanke, raus aus dem Trubel und eine einigermaßen stille Ecke finden, hinhocken und Augenkontakt suchen, nur ein wenig von der Anspannung rausnehmen. Sehr schnell sitzt er unter und ein Beschwichtigungssignal folgt dem Nächsten. Sein Abschlecken, für mich kein Problem, findet die Aufmerksamkeit anderer, die eigentlich in meinen Augen ein Stück weit mehr auf ihren neuen Begleiter eingehen sollten. Der Kommentar einer Dame fördert unser Bedürfnis möglichst bald mit Mason eine erste Runde zu gehen. Ein Gedanke bewegt mich, hoffentlich finden alle Hunde einen passenden Halter. Das Gespräch mit neuem Halter hallt nach, kurz an der Leine rucken und strafend auf den Hund reagieren stößt auf meine Ablehnung und zum Abbruch des Gespräches. Mir fehlt das Verständnis für ein solches Verhalten einem Hund gegenüber. Noch immer ist er sehr unruhig, Gruppenfoto, eine zu knappe Verabschiedung von den Damen des Vereins. Ein kurzer, dankbarer Blick und ein paar gute Worte an die FahrerIn, die durch ihre resolute und bestimmende Art den neuen Hundehalter/innen gegenüber mein voller Respekt gilt.

Mason

Die erste gemeinsame Weg, Beine vertreten, sich endlich lösen zu können. Eine knappe halbe Stunde später wagen wir die Rückfahrt. Einsteigen und Rückbank erklimmen kein Problem für ihn und die langen Beine. Wenige Minuten stäter liegt er, den Kopf auf dem Schoß und schläft. Zeit für einen ersten Gedankenaustausch, die Leckerle im Beutel, das Geschirr für die erste Fahrt mit uns unnötig. Er ist größer als erwartet, uns sie Bilder vermuten ließen. Ausgestreckt auf der Rückbank liegend sind wir froh das wir uns für ein Umräumen der Wohnung entschieden, reicht der Schlafplatz?

Eine Stunde später, Hildesheim, Hinterhof, Einparken. Mit Mason auszusteigen ebenfalls kein Problem. Ein paar Schritte gegangen und Mason bleibt stehen, meine Partnerin ist aus dem seinem Blickwinkel. Warten und es geht weiter bis zum Treppenhaus, der erste Absatz nur drei Stufen und dann ist Ende. Alle Tricks, sowie Leckerle, Vorgehen vergeblich. Mason sitzt. Liegt oder geht rückwärts. Seine Angst ist deutlich seh- und spürbar. Geduld bringt in dieser Situation nichts, aber Anheben und Tragen. Er ist so vertrauensseelig, kein Zappeln oder Versuch auszuweichen.

Sein neues Zuhause

Die Trinkschüssel ist vorbereitet und sein Schlafplatz mit einem Leckerle präpariert. Zeit für ihn anzukommen, es geht für uns mit dem normalen Leben weiter. In Ruhe, ohne Ablenkung von uns erschnüffelt er sich zentimeterweise die Wohnung. Der vorab gezeigte Schlafplatz findet nach der ersten Begehung sein Interesse. Dazusetzen und Kraulen bis ihn der Schlaf einholt. Stress wegschlafen ist angesagt. Immer wieder unterbrochen von den neuen Umgebungsgeräuschen ist es eher ein Unruhiger. Kaum wach steht schmusen und der nächste Gang durch die Wohnung an. Übervorsichtig ein nächstes Erschnüffeln, von uns unkommentiert und ohne ihn zu beachten.

Nachdem die Heizung aus war, gut durchgelüftet, die Raumtemperatur anstelle von 20 Grad Celsius auf knappe 16 Grad absank geht es ihm deutlich besser. Im Vorfeld lag er mehrfach hechelnd im Flur auf den Fliesen. Mittlerweile sind vier Stunden vergangen und wir entscheiden uns für einen Spaziergang mit möglichst wenig stressender Aussenreize. Halsband anlegen und an die Leine nehmen war das gleiche Fiasko wie in Benthe. Mit sehr viel Ruhe gelingt das Unterfangen. Mason läßt sich sehr schnell durch Schmusen beruhigen. Die Treppe abwärts klappt durch Vorgehen und Kraulen. Noch dicht angeschmiegt anbei gehend zeigt er sein Potential kaum das eine Freifläche erreicht ist. Hier zeigt er sich wesentlich sicherer und entspannter. Der als kurz geplante Spaziergang dehnt sich auf eine Stunde aus. Zuhause angekommen die gleiche Szene an der Treppe, Hochtragen im zweiten Durchgang und kurz vor der Wohnung sanftes Absetzen auf den letzten Stufen. Ohne Anzeichen von Angst nimmt er die vier Stufen. Die Frage „woran liegt es“ kommt auf, zuerst für uns ohne Ergebnis. Kurz schlafen und dann Schmusen bis zum Umfallen, weiterschlafen, schmusen.

Die Beschreibung zu ihm passt, verschmust, aufmerksam, verspielt...

18 Uhr, das Futter kommt, vorhersehbar das die Portion in Sekunden verschwand. Was sofort auffiel war das er wartet bis der Napf steht, Versichern das es für ihn ist und dann Essen. Schlafen, dann Schmusen und herumtollen folgen.

22 Uhr, die Runde zur Nacht, das Rätsel um die Treppenstufen fand seine Lösung. Die Treppenhausbeleuchtung ist an und Mason geht sie ohne Sorge hoch. Die Erklärung ist schnell gefunden- mit Blick aus seinem Blickwinkel die Treppe aufwärts erscheinen die Stufen wie eine Schräge, im Gegenlicht fehlt ihnen der Kontrast der einzelnen Stufen. Die Vermutung bestätigte sich am nächsten Vormittag. Gegenlicht, Treppenbeleuchtung an und er schwebt förmlich nach oben.

Vor dieser Erkenntnis stand die erste Nacht bevor, unruhig durchwandert er die Wohnung. Er sit kaum zu beruhigen, setzt sich für einen kurzen Moment unter, kurz kraulen und er wandert wieder los. Kein sichtbares Schnüffel, kaum Aussenreize, wenig Umgebungsgeräusche. Was kann besser sein als die Unruhe durch direkten Kontakt zu mindern, Schlafsack und Isomatte in der Nähe seines Schlafplatzes, eine zusätzliche Decke direkt neben mir und Mason rollt sich ein und schläft. Für ihn gut, für mich ein positives Zeichen. Er brummt, ist so tief im Schlaf das er das Rennen beginnt, Atmung und Herzschlag dem Traum entsprechen. Öfters mal Pfoten und seine Zunge im Gesicht vergeht diese Nacht bis fünf Uhr. Morgenrunde. Wie erwartet funktionierte das Anlegen des Halsbandes erst Minuten später. Ich denke daraus wird ein Spiel um ihm seine Angst zu nehmen.

LKW, Stadtbusse irritieren ihn, gleichwohl Einsatzfahrzeuge mit Sondersignal. Ohne dieses Verhalten zu beachten geht der Weg weiter. Ich kann meinen Heimvorteil ausspielen, innerhalb der Wohnung bleibt er an diesem Tag mehr und mehr gelassen. Kein Aufschrecken mehr ist wahrzunehmen. Die Morgenrunde am Dienstag bestätigt diese Gelassenheit als ein Fahrzeug nur wenig Meter entfernt das Sondersignal einschaltete. 6 Uhr Futter und das gestern im Straßenverkehr eingesetzte Stop, er machte daraus ein „Sitz“, egal- nimmt er an, wartet bis der Napf am Boden steht. Er lernt sehr schnell und als Bestätigung neben ihm hockend und schmusend ist ihm wichtiger als ein angebotenes Leckerle. Der Vormittag gestaltet sich unproblematisch, schmusen, schlafen, schmusen, schlafen. Unser Eindruck das Mason ein selbstsicher Hund und souveränes Familienmitglied ist bestätigt sich mehr und mehr.

Er ist sehr menschenbezogen und wir vermuten eine für ihn positive Vergangenheit. Sein Zutrauen, Vertrauen wächst sehr schnell. Für uns steht die Frage im Raum – wurde Mason schon von sehr fürsorglichen und hundeerfahrenen Händen ausgebildet. Wenn ja, stellt er einen ungeheuren Verlust für den Vorbestitzer da.

Überglücklich das er bei uns ein Zuhause finden durfte trifft es am besten.

Lile

Aus Mason wird Lile, dem baltischen Sprachraum entnommen steht es für „klein“ als auch für „Sonne“. Mason als Rufname spiegelt für uns nicht die Sanftheit und sein sonniges Verhalten. Seine Runden gehören ihm, es ist seine Zeit. Dazu gehört das Wälzen in Losung, das Verkratzen, Verteilen seiner Marke und Schnüffeln ohne ihn zu drängeln. Im Gegenzug zeigt er innerhalb der Wohnung seine guten Manieren, kein Betteln etc. Ein einziges „No“ gab es für das Anknabbern einer Dracheea und Anlass für mich mit ihm eine Grasfläche aufzusuchen. Problem gelöst. Und heute ist erst Montag....

Beim kreuzen von Straßen nimmt er das „Stop“ an dem ein beiläufiges „Go“ folgte. Wie gut er mental drauf ist zeigt sich am Dienstag und Mittwoch. Die erste Woche und sein Ankommen, ihn zu beschreiben wird noch einige Seiten füllen.

Dienstag

Die Nacht zum Dienstag, eine weitere im Schlafsack mit Pfoten im Gesicht und Hundenase am Ohr verläuft ruhig. Die Umgebungsgeräusche der Nacht sind in seinem Alltag angekommen und werden ignoriert. Fünf Uhr, Zeit für die Morgenrunde. Weder altes, noch neues Halsband lassen sich in Ruhe anlegen. Lile klammert und versucht dem Halsband auszuweichen. Daraus kann kein Spiel werden, denn angelegt ist seine Freude groß nach draußen zu kommen. Mit wenig Aussenreizen durch den Straßenverkehr geht es zugig auf der schon von ihm markierten und erschnüffelten Strecke in Richtung Seniorenteich. Beim Überqueren von Straßen und Ampelanlagen nehme ich sein von Anfang an gezeigtes Sitzen beim Anhalten auf, und verbinde es mit dem „Stop“. Das folgende „Go“ nimmt Lile im Spiel an. Laufen, belobigen, Lefzen und Kopf streichelnd geht es über die Straße. Die Kreuzung querend startet nur wenige Meter entfernt spontan, unerwartet ein Einsatzfahrzeug der Feuerwehr das Sondersignal. Lile meistert die Situation entspannt ohne ein Anzeichen von Angst. Wie schon in den beiden Vortagen beobachtet bewegt Lile sich im Freien gelassen. Die Strecke zurück nach Hause beschleunigt er und ist orientiert. Der langsam einsetzende Berufsverkehr findet nicht mehr seine Beachtung. Er wirkt auf mich sicherer. Beim Morgenfutter das gleiche Bild wie gestern, er wartet sitzend bis der Napf auf dem Boden steht.

Zwei Tage im Rückblick gleich einem Steckbrief

- er bewegt sich umsichtig in der Wohnung
- alle offen stehenden Nahrungsmittel sind vor ihm sicher
- Lile ist meist in meiner Nähe und legt sich ab
- Wohnungsgeräusche setzt er angemessen um, zB. das Klicken und Rauschen des Gasherds, Therme etc.
- er schläft ruhig und entspannt, seit der gestrigen Nacht zeitweise auf dem Rücken, alle Viere in die Luft gestreckt
- beide Schlafplätze nahm er an, in meinem Zimmer und der Küche
- Futter und Leckerle nimmt er nur von mir an, bei meiner Partnerin bedarf es ihrer Zusage.
- der erste Kontakt mit fremden Hunden seiner Größe verlief ohne Probleme, seine Signale sind eindeutig
- der Kontakt mit klein gezüchteten Rassen gelingt nicht, seine Körpersprache ist klar und er reagiert angemessen auf die zum Teil aggressiven Antworten
- er zeigt sein Bedürfnis an sich lösen zu wollen (Stress und Futterwechsel)
- Lile bewegt sich ohne Einschränkung frei in der Wohnung, wählt seinen Schlafplatz selbst aus und fordert vorsichtig zusätzliche Streicheleinheiten ein
- Vertrauen gegen Vertrauen bleibt sein Erleben, Erfahren der Wohnung unkommentiert und wir sehen uns in seinem Verhalten dafür belohnt
- Unruhe und Angst lassen sich wegstreichen (Tellington Touch)
- Lile signalisiert nicht authentisch wirkende oder aggressiv artikulierende Menschen
- bisher nahm er keine auf den Boden gefallenen oder auf der Straße liegenden Speisereste auf

-Begegnungen mit Kindern sind bisher unproblematisch, gleichwohl aufgeregte einzelne Mitmenschen (Mittwoch) oder als Gruppe.

Der ausgedehnte Spaziergang in der Mittagszeit beginnt wieder mit dem Halsband und unserer endgültigen Entscheidung am Mittwoch mit Lile zusammen ein Softgeschirr zu besorgen. Der Einkauf von Trocken- und Frischfutter stand sowieso auf unserem Plan. Im Grünen angelangt, knappe fünf Minuten im Strassenverkehr später wechseln wir auf die Schleppleine und Lile nimmt sofort den Druck weg. Zehn Meter Leine, Lile bleibt konstant auf vier bis sechs Meter Abstand und holt sich hin und wieder ein Streicheln ab. Ab und zu der Zuruf seines Namens, er reagiert auch wenn er konzentriert mit Schnüffeln beschäftigt ist.

Auf einer weitläufigen Wiese machen wir ein Spiel daraus, im Abstand von wenigen Metern lassen wir Lile zwischen uns hin und her laufen. Schmusen und wieder abrufen. Strahlende Augen sind ein guter Anblick. Gut einen Kilometer entfernt befindet sich ein kleines Gatter mit Benjeshecke eingesäumt. Wir sind uns beide sicher und wagen den Versuch ihn ohne Leine zwischen uns auf Zuruf pendeln zu lassen. Leckerle und Schmusen, dazwischen die Beine richtig auslaufen können. Es ist eine Freude zu sehen daß es ihm sichtlich gut geht.

Die Speicherkarte fehlt in der Kamera, morgen, das Bild für den Verein.

Der Rückweg an der Schleppleine und die Begegnung mit zwei Dalmatinern runden den Spaziergang ab. Das kurze Stück Strecke im Strassenverkehr an der normalen Leine durchschreitet er souverän. Der letzte, vertraute Abschnitt Weg (Morgen- Mittag- und Abend- Nachtrunde) steigert Lile den Druck bis nach Hause. Schlafen, Schmusen im Wechsel endet der Nachmittag mit der Futternahme um 18 Uhr. Die Nachtrunde, Lile wirkt wachsam.

Mittwoch

Der Morgen und Vormittag gleicht den letzten drei Tagen. Die Fahrt zu Freßnapf steht an, Einsteigen und los. Ab der übernächsten Ampelanlage ist die Ruhe dahin. Wir fahren in eine andere Richtung als auf der wir am Sonntag ankamen. Hektik auf der Rückbank, der Platz für Lile und mich wird knapp. Das selbstgenähte Sicherheitsgeschirr hält und läßt genügend Bewegungsspielraum für Lile. Drückende Metallteile wie Schnallen und Steckverschlüsse fehlen und er kann sich ohne zusätzliche Belastung von körperlichem Streß Anlehnen. Fahrerfenster auf, Nase in den Fahrtwind und Lile ist wird ruhiger. Die Wahl des passenden Trockenfutter überlassen wir seiner Nase und der Brille für die Inhaltsstoffe. Der Sack paßt und ist altersgerecht. Okay, die Tüte Sprossen war nicht geplant. Mit einer Vorauswahl an drei Geschirren findet das zweite seine Aufmerksamkeit, leicht anzuziehen, gut geschnitten und soft unterlegte Gurtbänder. Das zur Probe anziehen ist ein Spiel, kein Streß.

In Folge steht die Fahrt zum Garten an. Hier nimmt er die Beetbegrenzungen (ausschließlich mitteldicke Äste) als Furten wahr. Obwohl sie zum Teil eng beieinander liegen umgeht Lile die Beete selbst. Das Beschnüffeln und Erfahren des Garten durch ihn dauert eine gute halbe Stunde. Das Streuen, Verteilen von gefetteten Haferflocken für den ansässigen Vogelbestand nimmt er zur Kenntnis, obwohl gebeugt verteilt ist es für ihn keine Aufforderung es als Futter für ihn zu sehen. Der Duft ist genauso wie die Geschmacksprobe verlockend, aber er registriert das es nicht für ihn bestimmt ist. Meine Vermutung das Lile ein Stumper ist verdichtet sich immer mehr. Die Anfrage bei einem befreundeten, ziehenden Schäfer steht noch aus. Er führt einen Stumper und kann mir sicher sagen ob Lile eventuell ein versehentlich durch einen primär deckenden Colie gezeugt ist. Das Verhalten und die Reaktionen von Lile erinnern mich stark an den von ihm geführten Beihund.

Meine Partnerin verläßt für knapp eine Viertelstunde das Gelände für Besorungen und wird bei ihrer Rückkehr von Lile anstehend verbellt und bei seinem Erkennen der körperlichen Kontur mit ausgeprägten Beschwichtigungssignalen begrüßt. Die Rückfahrt verbringt er schlafend im Beisein von mir auf der Rückbank.

Die Mittagsrunde steht bevor, das Geschirr überstreifen ist ein Spiel und Lile dreht sich nicht mehr weg, oder versucht der Situation zu entgehen. Das erste Mal wedeln beim Anlegen....Unmut über mich selbst das ich nicht schon am Montag auf ihn reagierte. Den Nerv hätten wir uns und ihm ersparen können.

Der tägliche Spaziergang-Straßenverkehr und die gleiche Strecke wie an den Vortagen. Kurzes Stoppen und Ausweichen von Radfahrern auf dem Spazierweg an der Innerste entlang klappt. Mittlerweile auch wenige Meter Joggen, bisher schreckte er immer zusammen sowie ich unbeabsichtigt schlecht auftrat, ein Ast knackte oder Steine unter den Sohlen rutschten.

Um den Namen weiter zu festigen suchen wir mit ihm wieder das Gatter auf. Seine Körperspannung bis zum nächsten Rufen spricht Bände, Spiel für die Sinne, insbesondere leises Rufen.

Mit Pausen werden es zwei Stunden bis wir zuhause ankommen. Er ist ausgelastet und die Abendrunde wird nur kurz. Ein Stück Normalität geworden sind die Treppe, Futter, relativ klare Strukturen und unser unbekümmerter Umgang mit ihm in der Wohnung, ich mag es als für ihn und uns als sorgenfrei betiteln.

Ein Ereignis im Zusammenhang mit der Spazerrunde beschreibt ihn augenblicklich sehr gut.

Noch im Straßenverkehr unterwegs wurde auf der gegenüberliegenden Strassenseite ein Radfahrer von einem aus einer Ausfahrt herauskommenden Auto erfasst. Ohne selbst viel zu überlegen querten wir die Straße mit Lile um uns zu kümmern. Meine Partnerin übernahm ihn und ich hatte freie Hände. Lile blieb ruhig neben ihr stehen, auch schnell herbeieilende Familienangehörige des ausländischen Mitbürgers irritierten ihn nicht. Lile saß aufmerksam neben meiner hockenden Partnerin. Die Enge und etwas hektische Situation nahm er gelassen, ebenso das Sondersignal des ankommenden NAW. Erst in diesem Augenblick vergegenwärtigte ich mir sehr bewußt das Lile und nicht sein Vorgänger mit mir unterwegs war. Von ihm kam kein Anzeichen der Überforderung oder Unruhe. Meine Partnerin beschrieb ihn in diesen Minuten als genau beobachtend und Geruch nehmend.

Kaum Zuhause schläft Lile sofort auf seinem Schlafplatz ein, für heute ist seine Grenze erreicht. 18 Uhr Futter, die Menge und Mischung aus Naß- und Trockenfutter paßt. Nur wenige Happen bleiben übrig, schlafen und schmusen, schlafen. Zur Nachtrunde gegen 22 Uhr bleibt das freudige Wedeln erhalten, erstmals fehlt der Druck in der Leine. Das Halsband mit dem er ankam bleibt für uns Erinnerung zu Achtsamkeit. Zur Nacht bietet er erstmals ein Spiel selbst an. Eine Lasche am Schlafsack findet sein Interesse und wird zerrend beknabbert. Sanftes zurückziehen und Lile robbt hinterher. Einige Minuten später überkommt ihn der Schlaf.

Donnerstag

Die Morgenrunde fällt kürzer aus als erwartet. Nachdem Lile sich lösen konnte dreht er in Richtung zuhause um. Der Zug in der Leine nimmt zu. Schlafen, Futter, Schlafen füllen seinen Vormittag. Die Hoffnung im Flutbecken auf andere Hunde zu treffen erfüllt sich nicht und die Kontakte zu Stadthunden ist schwierig. Die Runde zieht sich um den Hohnsensee um ihm genügend Auslauf zu bieten. Kurze Strecken joggend darf ich mein Alter und seine Energie spüren. Der Gedanke an Dogscooting oder Bike-Jöring kommt auf. Die gesamte Strecke an der Schleppleine und ständig kreuzend schnuppern, legt er bei weitem längere Strecken als ich zurück, von Müdigkeit keine Spur. Meine Sorge um Wasservogel und einem Jagdtrieb bleibt unbegründet. Obwohl der Abstand, insbesondere den Schwänen, gering ist zeigt er Aufmerksamkeit aber kein Vorgehen/Preschen. Auf dem Rückweg endlich ein Spielpartner, leider hinter einem Zaun, seine Größe und klare Mimik verbleiben wir eine viertel Stunde. Die Abstände der Stahlstäbe läßt genügend Platz für Schnauzenkontakt. Gute zweieinhalb Stunden später sind wir zu Hause angekommen. „Stop“ und „Go“ sind im Straßenverkehr mit Lile gut anwendbar. Zeit das „Stop“ in ein „Stay“ zu wandeln. Während der Abendrunde das Antesten. Lile sitzt ohne ein Signal, okay einen knappen Schritt zur Seite, sanft unterfassen, „Stay“ und loben, loben, loben. Sein „Sitz“ für „Stop“ erscheint mir im

Straßenverkehr nicht angemessen, eher geeignet innerhalb von Gebäuden mit einer größeren Anzahl Menschen (Samstag). 18 Uhr Futternahme, schlafen, schmusen. Zur Nachtrunde kann er sich nicht lösen dafür im Verlaufe der Nacht in der Küche. Schwamm drüber und gut ist, passiert und vorbei. Da seine Nächte immer ruhiger im Schlaf werden war das Haufenschlafen versuchsweise beendet. Somit konnte ich sein Signal sich lösen zu wollen nicht wahrnehmen.

Freitag

Die Nacht endet abrupt um vier Uhr als meine Partnerin von einem Gastspiel eintrudelt. Die ausgiebige Begrüßung fordert ihnen Tribut. Wedelnd gelingt es Lile die Küche teilweise neu zu strukturieren. Vorgezogene Morgenrunde und „Stay“ an den Ampeln. Behutsam sein Setzen durch unterfassen blockieren, „Stay“ und ausgiebiges Loben. Ein Denkanstoß von Lile an mich, klarer, ausgeprägter und kürzer die Begriffe/ Ansprache (steht für Kommando und fehlt in meinem Vokabular) auszusprechen. Für heute stehen viele kleine Runden zu verschiedenen Orten an die wir häufig aufsuchen. Lile bewegt sich sicherer im Straßenverkehr, Fußgänger, Radfahrer und knisternde Plastiktüten irritieren ihn immer weniger. Der Besuch eine Fachgeschäft für Stoffe stellt kein Problem dar, Lile sitzt anbei und stört sich nicht an dem geschäftigen Treiben. Gurtband und Softshell für ein zusätzliches Geschirr zum Wechseln, sowie ein gut sitzendes Laufgeschirr zum Joggen für ihn und mich erscheinen mir einfacher selbst anzufertigen als ein gekauftes Geschirr zu modifizieren. Das am Mittwoch Erworbene eignet sich definitiv nicht für das Laufen im Gelände, geschweige den um in absehbarer Zeit am Fahrrad zu rennen. Es ist und bleibt eines zum Spazieren. Die Kontakte zu dogtrekking.at werden in den nächsten Jahren wohl wieder glühen. Lile ist ein Kraftpaket und ich kann mir nach einer Woche gut vorstellen eines Tages den Pfad des Wolfes in Tschechien mit ihm zu bestreiten. Er ist definitiv kein Hund für die Wohnung, als Ruhepol, Rückzugsort ja, aber sonst auch nichts. Lile ist in unserem Alltag mehr als angekommen, ruhiger Begleiter in der täglichen Normalität und Energiebündel sowie es in die freie Natur geht. Der Freitag bleibt ein Ruhetag für ihn, mit schlafen und schmusen und einem Knochen zum Aufbrechen.

Samstag

Morgenrunde und Futternahme, Ruhephase und wieder kleine Runden im Straßenverkehr. Begegnungen mit Hunden sind bei diesem Wetter eher Mangelware. Kleinrassigen, verhätschelten Hunden die all zu schnell auf dem Arm der Besitzer/in landen gehen wir aus dem Weg. Lile dreht bei all dem Ankeifern zu sehr auf, mit ihm Stehen und ohne Beachtung seiner Reaktion beruhigt es ihn nur langsam. Hunden auf Augenhöhe begegnet er freundlich und fordert zum Spielen auf. Unbefangenes Toben mit mir kann nur ein kurzfristiger Ersatz sein. In der kommenden Woche stehen Runden im und um das Flutbecken an. In den frühen Abendstunden finden sich hier regelmässig andere Hundehalter ein. Der erste Kontakt mit dem Junghund im Haus verlief nicht günstig für Lile und endete in Aggression von beiden Seiten. Da mittlerweile klar ist, das Filou bei seinem Spaziergang vor der Begegnung der Beiden mit drei anderen Hunden größerer Rassen Streß hatte ist seine Reaktion in dem Kontakt mit Lile nunmehr nachvollziehbar. Für die nächste Woche steht die Verabredung für einen Spaziergang mit ausgeruhten Hunden. In der Mittagsrunde und dem Spaziergang am Nachmittag zeigt Lile wieder all seine Energie. Betonpoller, Baumstämme dienen als umrennbare Hindernisse, das Laufen auf einer schmalen Mauer und anschließende Stöbern im Unterholz fordern seine ganze Aufmerksamkeit. Zuhause Tiefschlaf. Zur Nacht wird kurz ein Buchrücken zerlegt der in der Nähe seines Schlafplatzes lag. Es ist die dritte Nacht in der er vor der Ruhe eigentlich seine Decke kurz anknabbert, eher Ansnullert und dann einschläft. Die Decken haben vor seinen Fangzähnen eine Chance nur die Pappe nicht. Er ist hier genauso behutsam wie an der Lasche des Schlafsacks.

Sonntag

Frühstart in die leicht verschneite Umgebung, Schnuppern, Rennen/Joggen, Toben umschreiben diese Stunde zusammen am besten. Lile findet Gefallen an der leicht verharschten und stellenweise gefrorenen Oberfläche auf dem Fußweg, wälzen und dann meterweise sich auf der Seite vorwärtsschiebend werden wir von einigen Nachtschwärmern in dieser frühen Stunde belächelt. Auf einem kurzen, sicheren Abschnitt geht es gut eine Viertelstunde ohne Leine weiter. Lile läßt sich, selbst hockend, mittlerweile leicht abrufen, Zuspruch und Knuddeln folgen und mir die vergangene Woche rückblickend betrachtet ein positives Zeichen für die ersten Zeichen einer Anbindung und Partnerschaft Hund/Mensch. Zu Hause angekommen, nunmehr fest in den Alltag eingebunden Futternahme und anschließend Schlafen. Zeit für mich den Bericht seiner vergangenen Woche abzuschließen.